

# Sogar Droh-Mails erreichen die Stadt

## **Bürger-Infotag zur Entwicklung im Eifgen mit Bürgermeisterin und Beigeordnetem.**

WERMELSKIRCHEN | ((sng) Der Ton in der Diskussion um die Entwicklung im Eifgen-Tal wird schärfer. Das geht sogar so weit, dass E-Mails mit drohendem Unterton die Stadtverwaltung erreichen. „Da bekomme ich eine Mail, in der angekündigt wird, dass man den Technischen Beigeordneten wegen mangelnder Kompetenz doch zum Teufel schicken muss“, berichtet der Technische Beigeordnete Thomas Marner gemeinsam mit Bürgermeisterin Marion Lück. „Das ficht mich nicht an, solche Mails lösche ich“, konstatiert Marner, stellt jedoch fest: „Es ist weder sinnvoll, noch schön, noch sonderlich christlich, wenn uns Lügen oder Unfairness unterstellt werden.“

Allerdings: Der Bürger-Informationstag, bei dem sich Interessierte zu dem Thema rund um das denkmalgeschützte Gebäude-Ensemble und ehemalige Freibad-Gelände ein halbstündiges Telefonat mit Bürgermeisterin Marion Lück und dem Beigeordneten Thomas Marner terminieren konnten, verlief sachlich, wie das Duo bestätigt.

Dass sich lediglich sieben Anrufer beteiligten, wollen Lück und Marner nicht als „wenig“ verstanden wissen: Es wären schließlich intensive, halbstündige, teils auch längere, Telefonate geführt worden. Zudem seien darüber hinaus viele Anrufe und E-Mails zu dem Thema beantwortet worden – dann läge die Gesamtzahl der Kontakte im dreistelligen Bereich, bilanzieren die Bürgermeisterin und der Technische Beigeordnete. „Bei dem Thema Eifgen-Tal zeigt sich eine sehr große Bandbreite an Schwerpunkten“, stellt Marion Lück fest. Das Spektrum reiche vom Erhalt des Biotops und Naturschutz über verwaltungstechnische Verfahrensfragen sowie den Ansatz von Investitionskosten bis hin zu der Meinung, dass die Stadt überhaupt „kein Tafel-Silber“ verkaufen solle.

Letzteres stünde nicht zur Disposition, da ein Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude im Eifgen-Tal zwingend nötig wäre, was die Stadt aber nicht mit eigenen Mitteln leisten könne. „Zwei Anrufer gaben sich als Befürworter von Bowl-Church an diesem Standort zu erkennen. Denen konnten wir die Verfahrensweisen glaubhaft erklären. Ebenso, dass eine denkmalgeschützte Sanierung aus unserer Sicht ein bis eineinhalb Millionen Euro kostet“, sagt Marner. Gleiches gelte für die im Raum stehende Summe von vier Millionen Euro, die nicht die Stadtverwaltung als „Drohgebärde“ aufbaue, sondern vom möglichen Investor „LO-Projects“ als vorgesehene Investition angekündigt wurde.

„Wir haben die Chance genutzt, unsere Seite darzustellen. Dadurch ändert sicherlich nicht niemand seine Meinung“, schätzt Marner ein. „Vielen ist nicht klar, dass das Biotop im Eifgental schützenswert ist und entsprechend behandelt werden muss“, betont Marion Lück. Darauf, wie sich der Stadtrat letztlich entscheide, könnten sie derzeit „keine fünf Euro setzen“, gestehen Lück und Marner ein: „Wir fürchten, dass die Diskussion bis dahin nicht schöner wird.“

Aber: Die Verwaltung stehe bei sachlichen Fragen nach wie vor Rede und Antwort.